Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 21 (1945-1946)
Heft: 5

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

Bei Anlaß von Arthurlis Taufe sagte dessen siebenjähriger Bruder Walter zu mir: « Gäll, Tante Lydia, iez bisch du em Arthurli syni Gotte! » worauf ich ihm bestätigte: « Jo, ich ha Freud, hesch du au Freud? » Etwas nachdenklich meinte er: « Jo, ich scho, aber der Arthurli nöd. » Auf meine erstaunte Frage: « So, warum dänn? » erklärte er mit Entschiedenheit: « Wil du halt en Chropf hescht. » L. J. in Z.

Als der Vater aus der Bibel von Jairus' Töchterlein vorlas, kam auch der Satz vor: « Und ihr Geist kam wieder! » Als das Vorlesen beendet war, sagte der kleine Hansli: « Gäll, Vati, die Geiß isch wider cho! » M. G. in B.

Großmutti erklärt unserm dreieinhalbjährigen Buben, welches die rechte Hand sei, und daß man mit der rechten Hand die meisten Arbeiten verrichte. Daraufhin schaut der Knirps längere Zeit der Tante, welche eine Linkshänderin ist, beim Arbeiten zu, und frägt dann: « Tante, häscht du di link Hand uf der andere Syte ? »
A. E. in O.

Gesangstunde 3. bis 5. Klasse. Theorie über die Tonleiter. – Ich frage: « Was ist das: DO MI SO ? » – Apollonia: « Das ist ein Dreiangel! »
6. Klasse, Gedichtbehandlung. – « Mit Mann und Roß und Wagen, so hat sie Gott geschlagen, Trommler ohne Trommelstock, Kürassier im Weiberrock! » Margrit: « Was ist ein Kürassier? » – Hans: « Das ist denk einer, der Kühe rasiert. »
T. M. in F.

« Wo isch d' Chatz? » fragte die Mutter Ursel energisch. « Me seit nid Chatz, me seit Büsi! » entgegnete sie trocken. « Säg jetz, wo isch d' Chatz! » wiederholte Mutti. Darauf das kleine Persönchen ganz erbost: « Wenn d' nomol seisch Chatz, säg i dir Sprützchanne! » K. H. in S.

Klein Heidi meint sinnend: « Muetter, Muetter, häsch du vil Chinder gha, sächs Meitli und nu ei Büebli! » Worauf die Mutter des doppelten Dreimädelhauses meint: « E Büebli? Mer hend doch kei Büebli! » Heidi läßt sich nicht verdrießen und erklärt prompt: « Aber, Muetter, isch denn de Vater nöd e Büebli gsi ...? » S. B., O.

Tante ändert ihr Kleid. « Warum nimmscht du jez die schön, schöön Maschen ab? » – « He, der Unggle gseht sie nid so gern! » Nachdenken. « Gäll, bhaltsch sie aber, chasch sie ja dänn wider anemache, wänn der Unggle gstorben ischt! » E. H. in L.

Als unser Jüngster 4jährig war, fragte er mich einmal. « Mama, isch der Heiland truurig, wenn me fluechet? Ich darauf: « Jo fryli. » Darauf erwidert er: « So, denn mag dä au nüt verlyda! »
A. M., M.